

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 45

**Illustration:** Kriegs-Rat  
**Autor:** Danioth, Heinrich

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kriegs-Rat



„Was? — Was? — Der Italiener über den Gotthard? — Soll mir kommen!  
Wird vorweg weggetrunken!“

ob Sie diese neuralgischen Schmerzen kennen? Es ist, als ob man den Kopf im Schraubstoc hätte und als ob langsam, aber sicher mehr und mehr zuge dreht würde.

Augenblicklich geht es ja ganz gut, und wenn das Wetter wenigstens beständig bleiben würde, wäre zu hoffen...

Mein Freund, auf den ich nicht weiter geachtet hatte, schaute mich entsetzt an und hielt sich ständig drei Schritte von mir entfernt.

Wir trafen einen gemeinsamen Bekannten. Er schüttelte erst meinem Freund die Hand und fragte: „Wie geht es Ihnen?“

„Danke, es macht sich,“ gab mein Freund

zur Antwort, wobei er mich mit eigentümlichen Blicken betrachtete.

Auch wir begrüßten uns, und was ich befürchtet hatte, traf unverzüglich ein. Mit einem freundlichen Lächeln fragte mich der Bekannte:

„Wie geht es Ihnen?“

Eigentlich war es mir gar nicht recht, daß ich nun schon wieder erzählen sollte, wie es mit mir stand. Andererseits aber konnte ich diesem freundlichen Mann gegenüber nicht unhöflich sein und begann:

„Ich danke. Ich weiß nicht recht. Belastungen kann ich mich eigentlich nicht...“

Als ich bei der Stelle angekommen war, wo es heißt:

„Ich weiß nicht, ob Sie diesen Zustand kennen? Er ist äußerst peinlich...“, da erkannte ich, daß die beiden Zuhörer sich mit den Augen begegneten und verständigten. Ich ließ mich nicht abhalten und fuhr fort:

„Und was das Schlimmste ist...“

Die beiden Bekannten nahmen mich links und rechts unter den Arm, taten überaus freundlich mit mir, lächelten mir abwechselungsweise zu, nickten, sagten ab und zu „Gewiß“, „Ganz recht“, „Ja, ja, ich weiß“ und ähnliche Worte und spazierten mit mir ruhig des Weges weiter.

Als ich gerade dort angelangt war, wo ich das erste Mal aufgehört hatte und sagte:

...„Und wenn das Wetter wenigstens beständig bleiben würde, wäre zu hoffen...“

da standen wir vor dem Portal eines großen Hauses mit einem herrlichen Garten. Ich wollte gerade fragen, wo meine beiden



**Cognac  
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt!

Nur im Weinrestaurant  
**HUNGARIA**

Beatengasse 11 - Zürich  
trinkt man den edlen Tokayer und  
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.